

saranghae

Ich liebe dich

Von abgemeldet

Kapitel 2: 2

Als Mi Cha später wie immer auf ihren Platz dem allmorgendlichen Jubel Shims lauschte, empfand sie nicht jene Freude wie am Tag zuvor. Sie spürte Cheongs Blicke im Rücken und traute sich nicht umzusehen. Sie wusste was er dachte, sie wusste, dass er wusste, was sie dachte.

Widerwillig hatte sie seinem Vorschlag noch wenige Stunden zuvor zugestimmt, woraufhin er ihr die Kekse wieder zurück gab um sich auf seinen Platz zu setzen und zu schlafen.

Kaum zu glauben, dachte Mi Cha, wie kann er jetzt schlafen? Sie selbst war so aufgewühlt, dass sie wie angewurzelt vor Shims Tisch stand und das Tütchen umklammerte.

Erst durch ein lautes Krächzen einer Krähe oder Elster wurde sie aus ihren Gedanken gerissen, wobei ihr Blick auf die Uhr fiel, welche schon kurz vor Schulbeginn zeigte. Nervös stellte sie die Kekse zurück auf den Tisch und huschte nach draußen.

Als sie nach 15 Minuten verstecken auf der Toilette wieder das Klassenzimmer betrat, sprang Shim freudestrahlend mit dem Päckchen durch den Raum. Nur mit Müh und Not konnte sie ein Grinsen unterdrücken. Schnell huschte sie auf ihre Platz, wobei sie Cheongs Blick streifte. Eine einzige Sekunde hielt sie ihm stand, dann senkte sie ihre Augen und setzte sich. Ich bin so dumm, schalt sie sich selbst.

Der weitere Morgen verlief ereignislos und trist wie immer. Nach Schulschluss packte Mi Cha ihre Sachen in die große schwarze Schultasche und verließ das Schulgebäude. Es war schon dunkel geworden und Mi Cha konnte am Himmel über sich die funkelnden Sterne sehen. Noch bevor sie das Tor erreichte, hörte sie laut stampfende Schritte hinter sich. Das Schlimmste ahnend wagte sie es nicht sich umzusehen.

„Na, wohin so schnell?“, fragte Cheong und fasst sie an der Schulter. Mi Cha wollte sich losreißen, doch er ließ sie nicht gehen. Genervt wandte sie sich zu ihm um. „Was willst du denn noch?“, verlangte sie zu wissen. Anstatt zu antworten schob er sich die heruntergerutschte Brille wieder hoch, er war sich der Bewegung vermutlich nicht einmal bewusst. Mi Cha beobachtete ihn allerdings genau dabei. Es war die Art wie sie es tat, die sie faszinierte. Er hielt den Kopf leicht nach vorne gesenkt, legte den

Zeigefinger mittig auf die Brille und drückte sie so wieder dahin wo sie hingehörte. Cheong bemerkte ihren interessierten Blick sofort. „Gefällt dir, was du siehst?“ Aufgebracht wandte sich Mi Cha ohne ein Wort um und stapfte davon. Doch Cheong ließ nicht locker. Abermalig holte er zu ihr auf. Mi Cha sagte kein Wort, wunderte sich allerdings über sein plötzliches Verhalten.

Früher war er nicht sonderlich an ihr interessiert gewesen. Was wollte er nur? Sie kam wohl nicht darum herum ihn zu fragen. Was natürlich eine Herausforderung darstellte. Verstohlen sah sie zu ihm auf. Er war wirklich groß, größer als Shim. Erneut schob er die Brille auf seiner Nase zurück. Wie er wohl ohne sie aussah? Schnell schüttelte Mi Cha diese Gedanken ab. Wie konnte sie nur daran denken, bei Cheong? Nervös begann sie an ihrer Uniform zu fummeln.

Jetzt mach schon, befahl sie sich, es ist nur Cheong also was soll das Zögern?

Natürlich war es nur Cheong, doch er war ein Junge und dazu noch einer, der versuchte sie zu demütigen und weil sie nur selten mit Jungen sprach, kostete es sie eine gewisse Überwindung.

So gingen sie also weiter vom Lichtkegel einer Straßenlaterne zum nächsten. Erst nach dem neunten traute sie sich das Wort an ihn zu richten. „Was soll das? Verfolgst du mich jetzt bis nach Hause?“, platze sie heraus. „So könnte man sagen. Aber so wichtig bist du mir nicht, ich will nur sicher stellen, dass ich morgen meine Kekse bekomme.“ Am liebsten hätte sie ihre Faust mitten in seinem Gesicht platziert. Du Idiot, dachte sie, doch statt es laut auszusprechen antwortete sie nur. „Danke, aber mir ist noch nie etwas passiert, also keine Angst du wirst dein Päckchen bekommen.“ Sie beschleunigte ihren Schritt in der Hoffnung er würde ihr nicht weiter folgen. Nach nur wenigen Metern hatte er allerdings schon wieder zu ihr aufgeholt.

Mi Cha konnte sein freches Grinsen regelrecht spüren. „Verschwinde, habe ich gesagt!“, schrie sie, umklammerte ihre Tasche, holte aus und schlug ihn damit. Sie wusste nicht wo sie ihn getroffen hatte, da sie sofort losrannte. Sie lief davon ohne sich umzusehen.

Zu Hause angekommen knallte sie die Tür ins Schloss und sank erschöpft dagegen.